

## Kölner Mark

Die Kölner Mark wandelt sich im Zeitablauf; siehe Witthöft (1991), S. 95. und Grote (1863), S. 30ff. Während Grote immer den Bezug zur römischen Unze sucht, geht Witthöft von einer karolingischen Unze aus, die auf der Rechnung inter aurum et argentum basiert.

12./13. Jhd.

Die Gewichtsangaben setzen voraus, dass der Kölner Pfennig tatsächlich mit dem sterling penny zu 1,458g übereinstimmt. Solche (schweren) Kölner Pfennige werden bis in die 90er Jahre des 13. Jahrhunderts hergestellt. Vgl. Witthöft (1991), S. 61 und S. 71.

Die (ältere Kölner) Mark basiert auf dem Solidus (solidus coloniensis monete) zu je 12 Denaren. Für Kölner Geld gilt

1 Mark = 12 solidi (s) = 144 denarii (d) [= 209,952g],

was aber von der Gewichtsmark (marca pondus) zu unterscheiden ist.

Mitte des 13. Jahrhunderts wird die Kölner Mark wie in London gerechnet. Weil der Kölner Pfennig mit dem sterling (1,458g) übereinstimmt, nennt Witthöft sie "Sterlingmark":

1 Mark = 13s 4d = 160d (Kölner Pf.) [= 233,280g]

Dem Zählpfund oder Rechnungspfund zu 240d (auch pfündige Pfennige) steht nun eine Zählmark zu 160d gegenüber. Also gilt 2 Pfund = 3 Mark; vgl. Schötter (1970), Art. Mark.

Darüber hinaus wird im Bopparder Vertrag von 1282 auch eine Mark zu 14 Lot à 10 Denare erwähnt.

1 Mark = 14 Lot = 140d [= 204,120g]

Schließlich lässt sich eine Kaufmannsmark (marca mercatorum) nachweisen:

1 Mark = 11s 3d = 135d [= 193,83g]

Wo fremde Kaufleute nur eine Kaufmannsmark verlangen dürfen, erhalten Kölner Kaufleute eine Mark kölnischer Münze. Diese recht plumpe Form des Protektionismus hat eventuell das Ziel gehabt, fremde Konkurrenz aus Köln fernzuhalten. Vgl. hierzu Kruse (1888), S. 14.

14./15. Jahrhundert

Im frühen 14. Jahrhundert werden zum einen noch die Münzmarken zu 144d bzw. 160d aus dem späten 13. Jahrhundert verwendet. Zum anderen wird in dieser Zeit die Troy-Mark nach Brügger Norm

zu 8 Unzen eingeführt. Sie ist um den Faktor 70/66 (siehe unten) schwerer als die Mark zu 160d. Allerdings ist die Rechnung nach holländischen oder kölnischen As so früh noch nicht zu erwarten (siehe unten).

1342/43 gelten die Kölner Mark und die Tower Mark in London als identisch (weitere Details), ihre Einteilung lautet wie zuvor (Witthöft (2002)):

$$1 \text{ Mark} = 8 \text{ Unzen} = 16 \text{ Lot} = 160 \text{ Denare} = 233,28\text{g}$$

1343 werden aus dieser Mark 66 kleine schwere Kölner Gulden (3,534g) geschlagen, wobei der Münzfuß 70 Gulden aus der Brügger Troy-Mark (247,417g) zu 8 Brügger Unzen vorschreibt. Witthöft spricht von der "Florentiner Guldenmark"

$$1 \text{ Mark} = 66 \text{ Gulden} = 233,28\text{g}$$

weil diese Gulden exakt den florentiner Gulden entsprechen, von denen 96 Stück aus der libra zu 339,316g geschlagen werden.

Ein leicht modifiziertes Bild ergibt sich, wenn man auf die Nürnberger Mark zu 255,15g rekurriert. Bei einem Münzfuß von 72 Gulden (3,54375g) aus dieser Mark ergibt sich nun eine Kölner Mark oder "Nürnberger Guldenmark" zu

$$1 \text{ Mark} = 66 \text{ Gulden} = 233,8875\text{g}$$

In Bezug auf Richtpfennige wird die Mark wie folgt eingeteilt

$$1 \text{ Mark} = 16 \text{ Lot} = 256 \text{ Richtpfennige} = 512 \text{ Heller}$$

Die Richtpfennige können nun in kölnischen Äßchen oder holländische As unterteilt werden (siehe unten), so dass die (alte) Kölner Mark 233,8123g schwer ist. In dieser Form wird die Kölner Mark zur Basis der Eßlinger Münzkonvention von 1524.

Die Unterteilung 1 Mark = 4 Ferto = 16 Lot = 32 Satini = 64 Quentchen sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

## 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Köln praktiziert zwei Kölner Marken, die sich auf die holländische Mark Troy (246,084g) zu 160 holl. Lot oder 160 Engels beziehen. Erstere wird zu 153 Engels à 1,53802g gerechnet, wiegt also 235,318g. Letztere basiert auf 16 kölnischen Lot zu je 9½ Engels, sie heißt bei Witthöft "niederländische Guldenmark":

$$1 \text{ Mark} = 16 \text{ köln. Lot} = 152 \text{ Engels} = 233,7796\text{g}$$

Mit dem Verhältnis 152/160 wird klar, warum man im Handelsgebrauch die kölnische Mark zu 19/20 holländischen Troy-Mark rechnet.

1760

Auf dem Augburger Münzkongress wird beschlossen, die Kölner Mark wie folgt festzulegen (siehe unten: As):

1 Mark = 67 Dukaten-Gewichte à 60 Dukaten-As = 233,8123g

Sie ist mit 4020 Dukaten-As deutlich leichter als die Wiener Mark (280,575g) zu 4824 Dukaten-As oder  $80 \frac{2}{5}$  Dukaten-Gewichte:

6 Kölner Mark = 5 Wiener Mark

Weil Grote (1863), S. 24, mit einem schwereren Dukaten-As von 0,0581766g rechnet, erhält er eine Kölner Mark von 233,870g und eine Wiener Mark von 380,664 280,664g. Daneben existiert auch noch ein geeichtes Normgewicht der Kölner Mark von 1694 in Augsburg. Dieses Normgewicht wird mit einem Gewicht von 4870 holländischen As bestimmt und wiegt demnach 234,067g.

1816

Die preußische Kölner Mark wird auf 233,8555g festgelegt.

Man beachte, dass sich Münzedikte oft auf lokale Gewichtseinheiten beziehen. In solchen Fällen werden entsprechende Informationen wie etwa über die Tiroler, Wiener, Nürnberger oder Erfurter Mark benötigt.

Bei Gold und Silber wird die (Gewichts-)Mark wie folgt unterteilt:

#### Silbergewichte

Frankreich: 1 Mark = 12 Denier à 24 Grän = 288 Grän

Deutschland: 1 Mark = 16 Lot à 16 Richtpf. = 256 Richtpf.

Deutschland: 1 Mark = 16 Lot à 18 Grän = 288 Grän (seit 17. Jhd.)

England: 1 Pfund = 2 Mark = 12 Unzen = 240 pennyweight

#### Goldgewichte

1 Mark = 24 Karat à 12 (Gold-)Grän = 288 Grän

Dementsprechend enthält eine Mark Feinsilber 16 Lot reines Silber. Auch die Mark Rausilber besteht aus 16 Lot, aber nun aus "verunreinigtem" Silber. Beispielsweise enthält eine raue Mark 14 lötigen

Harald Bartzack

Silbers 14 Lot Feinsilber und 2 Lot Zusätze. Man spricht auch von einer lötigen Mark Silber. Das Gleiche gilt für Raugold.

Anmerkung: Wird im 13. und 14. Jahrhundert in Köln von einer Mark Königssilber (Connincks siluer, conynx syluers) gesprochen, so ist eine Mark  $15\frac{1}{2}$  lötigen Silbers gemeint. Später wird der Gehalt auf 15 Lot reduziert. Analog bezieht sich in Frankreich d'argent le roi auf 11d 12gr (=11,5d) feines Silber, wobei die Troy-Mark hier in 12 Deniers eingeteilt wird.

Unze

Schon in der römischen Kaiserzeit ist das Pfund in 12 römische Unzen zu 27,2875g eingeteilt worden. In der karolingischen Münzreform 793/794 wird das Gewicht leicht reduziert: Die karolingische Unze wiegt 27,216g und das Karlsfund ( $\approx 408g$ ) enthält 15 Unzen. Die nächste Reform folgt etwa 1350 mit dem Gewichtssystem poids de marc: Die Troy-Unze entspricht 30,618g und die Troy-Mark besteht wiederum aus 8 Unzen. In dieser Einteilung (aber mit modifizierten Gewichten) findet man die Unze in England, in Holland und auch in Köln.

Zeitweise werden Münzen (vor allem Taler und Gulden) mit einem Gewicht von einer Unze geschlagen, solche Geldstücke firmieren auch unter dem Namen unciale.

Lot

Die Einteilung der Mark nach Lot-Gewicht ist für Köln bereits seit der Mitte des 12. Jahrhunderts nachweisbar.

1 Kölner Mark = 16 Lot à 18 Grän

Das gilt für die feine, wie auch die raue Mark. Nur bei der "lötigen" Mark wird der Anteil Feinsilber angegeben: 14lötiges Silber bezeichnet einen Feingehalt Silber von  $875/1000 = 14/16$ .

Engel

Engel entstammen dem holländischen Gewichtssystem, wo die Mark Troy in 16 Lot oder 160 Engel eingeteilt wird. Ein Engel zu 32 holländischen As wiegt 1,53802g. Solange in Köln die niederländische Guldenmark praktiziert wird, rechnet man auch hier mit Engels.

Esterlin

Der Esterlin (lat. esterlingus, engl. sterling(us)) wird dreierlei verwendet: (1) als Gewicht im Geldwesen, (2) als Maß für die Qualität des Geldes und (3) als Münzsorte.

Als Gewicht wird die Unze in 20 Esterlin eingeteilt. In England entspricht der (Gewichts)sterling zunächst dem pennyweight (1,458g) zu 32 (Weizenkorn)Grän, wobei der penny sterling schon bald leichter ausgebracht wird. Seit der Reform unter Heinrich VIII. (1527) scheint der Gewichts-sterling nicht mehr aufzutreten. Auch in Frankreich wird der Esterlin in 32 Weizenkorn-Grän eingeteilt, hier wiegt er

Harald Bartzack

allerdings 1,5297g. Das Gewicht besteht im poids de marc fort, wird aber nun in 28,8 grain poids de marc eingeteilt. In Köln dagegen gilt ein sterlingus 36 Grän (Gersten- oder Dinkelkörner).

Medel

Das Wiener Lot wird seit dem frühen 15. Jahrhundert (seit 1409 in Graz) in 45 Medel oder 90 halbe Medel unterteilt. Die Wiener Mark zu 16 Lot enthält also 720 Medel oder 1440 Halb-Medel, die weniger als 0,2 Gramm wiegen. Vgl. Luschin (1904), S. 158.

Pfenniggewicht / Richtpfennig

In England ist das pennyweight die Gewichtseinheit zwischen Unze und Grän. Im Tower System

1 ounce = 20 pennyweights à 32 Tower grains

wiegt das pennyweight 1,458g. Ab 1527 im Troy System

1 ounce = 20 pennyweights à 24 Troy grains

ist das pennyweight 1,55517g schwer.

In Deutschland ist das Pfenniggewicht oder der Richtpfennig ein Probiergewicht für Silbermünzen.

1 Pfund = 2 Mark = 16 Unzen = 32 Lot (jeweils feines Silber)

1 Lot = 4 Quint (Quentchen) = 16 Richtpfennig (jeweils feines Silber)

16. Jahrhundert: 1 Richtpfennig = 17 köln. Äßchen (Eschen)

17. Jahrhundert: 1 Richtpfennig = 19 holl. As

17./18. Jahrhundert: 1 Richtpfennig = 256 Richtpfennigteile

Im Laufe des 16. Jahrhunderts wird das Pfenniggewicht um das feinere Grän bzw. As ergänzt.

Grän

Das Grain – Grän – Gran (lat. granum = Korn) ist die früheste kleinste Gewichtseinheit und ist ursprünglich ein Weizen-, Gersten- oder Dinkelkorn gewesen, um Edelmetalle wie Gold und Silber abzuwiegen. Zunächst wird das Grän immer nur umschrieben; so heißt es zum Beispiel in den Urkunden schottischer Könige (David I., Edward I., Robert III.) grana boni et rotundi frumenti (gute, runde Weizenkörner) oder grana frumenti in medio spicae (mittlere Weizenkörner einer Ähre). Vgl. hierzu Du Cange (1883–1887), Bd. 3, Art. Esterlingus, S. 319.

Die Bedeutung des Grän als neuzeitliches Basisgewicht beginnt mit dem 16. Jahrhundert, als es französischen Mechanikern gelingt, Waagen anzufertigen, die das grain poids de marc zu 53,115mg messen können. Als Kaiser Karl V. 1529 das französische Gewichtssystem in den Niederlanden etabliert, mutiert das französische Grän in Amsterdam zum holländischen As à 48,063mg. Von dort aus findet das

Harald Bartzack

As Einzug in das kölnische System und firmiert hier nicht nur als Grain, Grän oder As, sondern vor allem als Äßchen (Eschen) mit modifiziertem Gewicht (53,725mg).

Weitere Typen verschiedener Grän sind:

franz. grain (Esterlin, spätes 8. Jhd.)  $\approx$  63,7mg (theoretisch)

franz. grain (Weizenkorn, 780/781?) = 47,803mg (theoretisch)

10 Weizenkorngrän = 9 grain poids de marc

grain poids de marc = 53,1148mg

engl. grain (Weizenkorn) des Tower Systems = 45,56mg

engl. troy grain (Gerstenkorn) = 64,7989mg

Wiener Grän = 58,16mg (stimmt mit dem Kölner As oder dem deutschen Dukaten-As überein)

As

In Amsterdam ist ein holländisches As die feinste Unterteilung des Pfund Marktgewichts (10240 As) zu zwei holländischen Mark Troy.

1 holl. Troy-Mark = 5120 holl. As = 246,0839g

1 holl. As = 0,04806325g

Bei Silber wird die Troy-Mark wie in Frankreich eingeteilt:

1 holl. Troy-Mark = 12 Pfennig = 288 Grän

1 Grän = 17,7777 holl. As = 0,854g

Die (alte) Kölner Mark zu 256 Richtpfennigen oder 233,8123g lässt sich später zweierlei darstellen

16. Jahrhundert

1 Kölner Mark = 4352 Kölner Äßchen (Eschen, Essger)

1 Äßchen = 0,053725g

17. Jahrhundert

Harald Bartzack

1 Kölner Mark = 4864 holl. As

1 holl. As = 0,04806325g

Diese Kölner Mark wiegt in Wirklichkeit 4864,68 holländische As, wird aber zu 4864 holländischen As gerechnet und dann als "kölnische Troy-Mark" bezeichnet.

Seit 1760 wird nach Kölner As gerechnet.

1 Kölner Mark = 67 Dukaten-Gewichte = 4020 Kölner As

1 Kölner As (dt. Dukaten-As, Wiener Grän) = 0,05816g

In Preußen wird das As 1816 neu justiert:

bis 1816:

1 preußisches As = 0,0533484g

1816–1857:

1 preußische Kölner Mark = 288 Grän = 4608 pr. As = 233,855g

1 preußisches As = 1/16 Grän = 0,05075g

Nelckenbrecher (1832, S. 623 ff.) rechnet für viele Städte das örtliche Handelsgewicht – in der Regel ein Pfund – in holländische As um. Dabei geht er von 1 kölnischen Troy-Mark = 4864 As aus, also einem Verhältnis von holl. Troy-Mark : köln. Troy-Mark = 20 : 19. (Zu diesem Verhältnis siehe hier.)

## Zählweisen

Harald Bartzack

Dutzend

Ein Dutzend bezeichnet zwölf Stück eines Gegenstandes.

Groß

Das Groß, niedersächsisch ein Größ oder Grötchen, franz. Grosse, ist im Handel eine Zahl von zwölf Dutzend oder 144 Stück.

Quintlein

Ein Quintlein oder Quentchen bezeichnet ursprünglich wohl den fünften Teil eines Lots (lat. quinta = fünf). Die Herleitung ist umständlich, denn in der Welt Karls des Großen wird das Pfund zu etwa 408g in 20 Solidus (Schilling) = 240 Pfennig oder 24 Lot eingeteilt. Also  $1\text{ Lot} = \frac{6}{5} \text{ Lot} \approx 20,3\text{g}$ . Später hat man im alten Köln neue Gewichte verwendet und sie anders unterteilt:

***1 Kölner Mark = 233,812g = 16 Lot = 64 Quintlein = 256 Pfennig.***

Das Quintlein wiegt nun nicht mehr 4,23g, sondern 4,17g.

Damit wird der ehemals Schilling durch mehr oder weniger fünf Quintlein abgebildet. Vgl. hierzu von Praun (1784), S. 19.

Leider hat die deutsche Rechtschreibreform beschlossen, nun "Quäntlein" als Schreibweise festzulegen. Damit wird fälschlicherweise suggeriert, Quäntlein bedeute eine kleine Menge (Quantum).

Schock

Das Schock bedeutet eigentlich einen Haufen oder auch eine Menge; umgangssprachlich pflegt man, eine beträchtliche unbestimmte Menge ein Schock zu nennen.

In engerer Bedeutung ist das Schock ein Menge einzelner Dinge von einer bestimmten Zahl, wobei aber die Schocke nicht überall gleich gewesen sind. Das alte Schock enthält 20 Stück, das neue Schock 60 Stück. In Schlesien besteht ein schwerer Schock aus 60, ein leichtes Schock aber aus 40 Stück.

Ein Schock Böhmischer Groschen beträgt zwei Reichstaler. Es gibt nämlich in Böhmen zweierlei Schock, das Schock Böhmischer Groschen zu 60 Kaisergroschen (180 Kreuzer) und das gemeine Schock zu 30 weiße Groschen (90 Kreuzer), was ehemals vermutlich 60 Stück geringere Sorten enthalten hat, wovon zwei Stück für einen Weißgroschen gerechnet worden sein mögen.

Wurf

Der Wurf ist beim Zählen kleiner Gegenstände so viel, wie man auf einmal von diesen in die Hand nimmt, fortwirft und zugleich zählt; meist besteht ein Wurf aus vier oder fünf, auch aus zwei oder drei Stücken.



## Literaturangaben

Hagen, J. G. F. (Hrsg.), Conventions-Münzcabinet oder Beschreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753. errichteten Conventionsmünzfuß bishero geprägt worden, Nürnberg, 1771. online (Google books)

Hantsche, I., Atlas zur Geschichte des Niederrheins, Schriftenreihe der Niederrheinischen-Akademie, Bd. 4, Essen : Pomp, 5. Aufl., 2004.

Haupt, W., Sächsische Münzkunde, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften : Berlin, 1978.

Hauschild, J. F., Vergleichungs-Tafeln der Gewichte verschiedener Länder und Stadte nebst den neuesten Verordnungen und Untersuchungen über Maße und Gewichte, Verlag der Jäger'schen Buch-Handlung : Frankfurt am Main, 1836.

Haustein, H.-D., Weltchronik des Messens – Universalgeschichte von Maß und Zahl, Geld und Gewicht, Berlin : Gruyter, 2001.

Hävernich, W., Der Kölner Pfennig im 12. und 13. Jahrhundert: Periode der territorialen Pfennigmünze, Stuttgart : Olms, 1930 (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte 18). Auszüge online

Helbig, H., Gesellschaft und Wirtschaft der Mark Brandenburg im Mittelalter, Berlin, New York : de Gruyter, 1973

Hermans, C. R., Versameling van Kronyken, Chartersen Oorkonden betrekkelijk de Stad en Meijkrij van 's Hertogenbosch, 's Hertogenbosch, 1848.

Hilliger, B., Studien zu mittelalterlichen Massen und Gewichten, in: Seeliger, G. (Hrsg.), Historische Vierteljahresschrift, S. 161–215, Leipzig : Teubner, 1900.

## Impressum

Dr. Hagen Bobzin

Dr. Gudrun Bobzin

Tentenstraße 5

53225 Bonn

Harald Bartzack

Telefon: 0228 97379499

E-Mail: hagen.bobzin (at) gmx.de